

Berliner Ruder-Club Hevella e. V.

Mitglied im Deutschen Ruder-Verband, im Landesruderverband Berlin e. V.
und in der Sportarbeitsgemeinschaft Spandau e.V.

Bootshaus und Geschäftsstelle: Dorfstraße 23, 13597 Berlin (Spandau-Tiefwerder)
Telefon: (0 30) 3 31 42 46, Fax (0 30) 3 51 06 41
Postbankkonto 63299-100, BLZ 100 100 10

E-Mail: info@hevella.de

Internet: www.hevella.de

Inhaltsverzeichnis

	Seite/n
Vorstand 2007	2
Wöchentliche Club-Termine Sommer 2007	3
Havelball	4 - 5
40. Sulkavan Suursoudut / Langstrecke Finnland	6 - 8
Dreimal Nyköping, aber nur ein Treffer	9 - 10
Hemmoor	11
Handycapwochenende in Bredereiche	12 - 13
Termine August bis November 2007	14 - 15
Presse: Neue staatliche Förderung für Ehrenamtliche	16
24-h-Regatta - "Showdown um Mitternacht"	17 - 22
Schiffahrt Landwehrkanal	22
Bericht und Ergebnisse 24-Stunden-Rudern	23 - 24
Presse: Jubiläum 700 Jahre Bredereiche	25 - 26
Chronik Bredereiche	27 - 28

Diese Ausgabe wurde redaktionell am 1. August 2007 abgeschlossen. Beiträge, die namentlich unterzeichnet sind, geben nicht immer die Meinung des Clubs oder der Redaktion wieder. Aus redaktionellen Gründen bleiben sinnwahrende Kürzungen / Nichtabdruck vorbehalten. Beiträge werden vorrangig per E-Mail (unformatierter Text z.B. als Word97-Datei) oder zumindest abgetippter/lesbarer Text berücksichtigt.

Nächster Redaktionsschluss ist am 15. September 2007.

Redaktion: Klaus Sareika, Kastanienallee 3, 14612 Falkensee
Telefon: (0 33 22) 4 24 98 44 und (01 72) 3 93 44 53
E-Mail: clubzeitung@hevella.de

HEVELLA NACHRICHTEN ~ Ausgabe 4/2007

Vorstand

	Vorsitzende/r	N.N.
Sport	Stellvertr. Vorsitzender Sport	Berndt Hintzelmann (0 30) 3 25 63 39 (privat) – (01 72) 9 12 84 86 (mobil) E-Mail: ra.hintzelmann@web.de
	Sportausschuss	Barbara Gering, Gerd Kalbhenn, Patricia Lamprecht, Michael Kopplin, Dirk Opgen-Rhein (stv. Jugendleiter), Monika Tampe (Ltg. Handicap)
Jugend	Jugendleiter	Dennis Fischer (0 30) 35 10 43 71 (privat) - (01 76) 51 29 71 00 (mobil) E-Mail: dennis.fischer@hevella.de
	Jugendausschuss	Dirk Opgen-Rhein (stellv. Jugendleiter), Nina Danneberg, Patricia Lamprecht (Jugendvertreterinnen)
FÖV	Stellvertr. Vorsitzende Finanzen	Iris Bless (01 72) 3 20 23 54 (mobil) E-Mail: irisbless@gmx.de
	Stellvertr. Vorsitzender	Peter Schur
	Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen	(0 30) 3 75 58 40 (privat) - (01 70) 3 31 75 56 (mobil) E-Mail: p.schur@web.de
	Ausschuss Finanzen:	Doris Himmelsbach
	Ausschuss Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen:	Roswitha Schur, Monika Guha, Sabine Schwithal
Haus & Grund	Stellvertr. Vorsitzender Haus und Grundstück	Christian Spangenberg (01 70) 2 38 16 33 (mobil) E-Mail: cspangenberg@snaflu.de
	Ausschuss Haus und Grundstück	Matthias Baumann, Peter Gabert, Bernhard Friese, Gert Josepeit
Reha & Handycap	Leiterin der Reha- und Behindertensportabteilung	Monika Tampe (030) 30 81 86 81 (privat) - (01 79) 4 80 54 48 (mobil) E-Mail: monika.tampe@hevella.de

Wöchentliche Club-Termine Sommer 2007

Di

9:00 Uhr Fahrtenrudern zusammen mit Brandenburgia nach telefonischer Absprache

Ulrich Stoeckel Tel.: 01 72/ 3 81 89 20

17:00 Uhr Rudern Jugend + Projekt "Pfundige Kids"

Dennis Fischer 0 30/ 35 10 43 71 + 01 76/ 51 29 71 00

Mi

14:00 Uhr Rudern Erwachsene

Gerd Kalbhenn Tel.: 0 30/ 36 28 30 22

17:00 Uhr Rudern Erwachsene

Berndt Hintzelmann Tel. 01 72/ 9 12 84 86

Do

9:00 Uhr Fahrtenrudern zusammen mit Brandenburgia nach telefonischer Absprache

Ulrich Stoeckel Tel.: 01 72/ 3 81 89 20

17.00 Uhr Rudern Handicapabteilung

Monika Tampe, Tel. 01 79/ 4 80 54 48

17:00 Uhr Rudern Jugend + Projekt "Pfundige Kids"

Dennis Fischer 0 30/3 31 84 21 + 01 76/ 51 29 71 00

Fr

05.00 Uhr Morgenrudern

Barbara Gering, Tel. 03 32 01/5 00 95

sonst

Rudern und sonstige Veranstaltungen gemäß Aushang und Internet oder nach Verabredung



Bitte beachtet:

1. Die angegebenen Zeiten sind der RUDERFERTIGE Treffpunkt auf dem Bootsplatz!
2. „Das Wetter wird im Bootshaus gemacht.“
3. Für Rückfragen usw. sind die Telefonnummern angegeben, für „Verspätungsmeldungen“ im Bootshaus: 3 31 42 46.

Danke ☺

Liebe Hevellen und Ballgäste!

Zunächst einen Rückblick über den Havelball 2007. Wie ich in den Clubnachrichten Ausgabe 4/2004 zum Ausdruck gebracht habe, wurde der Gedanke im Havelballausschuss laut, den Veranstaltungsort - und damit auch die Räumlichkeiten zu wechseln. Damit verbunden sollte unserem Havelball mehr Glanz verliehen werden. Voraussetzung war natürlich, dass der finanzielle Rahmen im "machbaren Bereich" gewährleistet sein musste. Nach gründlichen Überlegungen kamen wir zu dem Schluss, den Havelball ins Ritz-Carlton zu verlegen. Es rief zunächst Ablehnung, aber auch Zustimmung hervor. Danach wurde bei der Hotelleitung ein Kostenangebot eingeholt. Nach Durchsicht des Angebotes und einer gründlichen Kalkulation unsererseits, kam es dann im Ausschuss zu einem einheitlichen Zustimmungsergebnisse.

Risiko und Wagnis waren für uns groß, aber was geht schon ohne diese Fakten!!

Abschließend war es dann ein voller Erfolg, da wir die erforderlichen 520 Ballkarten in kürzester Zeit verkauft hatten. Alle waren zufrieden und hoffen auf den nächsten Havelball 2008 im Ritz Carlton. Ein Hinweis in eigener Sache: Kartenverkauf und Bestellungen können ab sofort bei Günter Schnioffsky, Tel.: 406 21 21 aufgegeben werden.

Es grüßt Euch herzlich

Euer Günter

Ausschreibung des Bezirkssportbundes Spandau: Veranstaltung der politischen Bildung am 25.09.2007, Start: 9.30h

Stadtrundfahrt Bundeshauptstadt, Schwerpunkt Regierungsviertel - Mittagessen - Informationsgespräch im Bundesministerium für Gesundheit - Besuch der Topografie des TerrorsInformationsgespräch im Bundesrat - Abendessen (Ende ca. 20.30 Uhr)

Nähere Informationen und Anmeldung bis zum 05.09.2007 am Schwarzen Brett oder bei Peter Schur (0170) 331 75 56

40. Sulkavan Suursoudut

Langstrecke in Finnland / 07.07.2007

Eigentlich bin ich nicht unbedingt eine Freundin von Wettbewerben oder Rennen. Eigentlich wollte ich auch immer nur einmal eine gemütliche Wanderfahrt in Finnland machen. Aber wie das Leben so spielt: Es kam alles anders.

Der Wunsch, an einer Wanderfahrt in Finnland teilzunehmen, spukte bereits seit einiger Zeit in meinem Kopf. So kam denn das Angebot von Christian Kuckla, Wanderfahrt im Raume Kuopio, sehr gerufen. Als ich mich anmelden wollte, war die Fahrt allerdings leider schon ausgebucht, auch die Warteliste half nicht: Anfang Juni war noch immer alles dicht. Aber Christian verwies mich auf Rainer Härtner aus Eltville, der eine Rudertour in Sulkava plante und noch eine Ersatzperson suchte. Am Telefon erfuhr ich dann: Kirchboot, Teilnehmer aus 9 Ländern, Langstreckenregatta. Letzterer Punkt erforderte einen Tag überdenken. Doch dann gab ich mir einen Ruck und sagte zu.

Die Anreise erfolgte individuell. Alle Teilnehmer kamen mit dem Flugzeug nach Helsinki: Glenn, Rita und Jo-Anne aus Kanada, Bill aus USA, Peter aus Australien, Monique, André und Eberhard aus der Schweiz, Rainer und Helmut aus Deutschland, André II aus Frankreich, Focko aus den Niederlanden, Martin aus Großbritannien, Norishi aus Japan. Von Helsinki ging es dann per Bahn bzw. Mietauto nach Sulkava. Ich war bereits in Finnland seit 22. Juni. Mein Trainer, Betreuer, Fan und Ehemann Sankajit brachte mich per Auto die 300km von unserer Hütte nach Sulkava.

Untergebracht waren wir alle 17 (Norishis Frau als weiterer Fan) in einem wunderschönen Blockhaus Kukkapää, samt überragender Sauna und mit sehr guter Verpflegung, die von einem Restaurant geliefert wurde. Küchendienst wie gewöhnlich, zu dritt, Umgangssprache englisch.

Der erste Abend, mit Grilleinlage, Bier und Wein, diente dem Kennenlernen. Am ersten Vormittag, Montag 3. Juli, fuhren wir im Bus nach Kiviapaja, das Kirchboot abholen. Die erste Etappe ging dann nach Savonlinna und weiter nach Laukansaari, eine schöne Insel, wo wir bei Paavo Immonen übernachteten. Paavo ist finnisches Urgestein, Ruderer, Langlaufskimeister und Kenner der Gegend. Die beiden ersten Tage

steuerte er unser Kirchboot locker durch alle Widrigkeiten, ein saftiges Gewitter mit Wolkenbruch und Hagel eingeschlossen. Viele Teilnehmer saßen erstmals im Kirchboot, stellten sich aber überhaupt nicht ungeschickt an. In den Genuss des Kielschweins kam ich leider nicht. Auf Laukansaari wurden wir hervorragend von Paavos Familie versorgt. Zwar gab es auf der Insel keine Wasserleitung und keinen Strom, aber einen guten Brunnen. Geschlafen wurde in einem ausgebauten Schuppen und auf dem Dachboden, nach dem Besuch der Rauchsauna. (Ich kam mit meinen rudimentären finnischen Sprachkenntnissen und Wissen über Finnland groß raus.)

Der zweite Tag führte uns bei schönem Sonnenschein nach Kukkapää. Am dritten Tag, Mittwoch, wurde nicht gerudert. Überraschend kam die lokale Presse, interviewte, fotografierte und druckte auch. Dann fuhren wir nach Savonlinna, spielten Touristen und besuchten abends die Oper im Schlosshof. „Lucia di Lammermoor“ ist in dieser Umgebung, bei etwa 25°C, ein besonderes Erlebnis.

Am Donnerstag starteten wir früh im Boot von Kukkapää, bereits im Schmuck von vielen Flaggen, vom Bug zum Heck gespannt. „Übungen“ waren angekündigt: z.B. das kurze Pausieren, reihenweise, wie es während des Rennens zum Trinken, Essen usw. durchgeführt wird, Einlegen, Ausfädeln der Riemen auf dem Wasser. Schließlich legten wir bereits fast die gesamte Strecke zurück, machten (allerdings) 2 Pausen. Freitag wurde nur bis 13.00 Uhr gerudert, weil das Boot anderweitig verliehen war. Unsere Sitzflächen und Hände genossen die Halbtagsstätigkeit besonders, zumal der Wind auffrischte. Flaggenschmuck wurde abgebaut, der Tag bei gutem Essen beendet.

Sonnabend, 7. Juli 2007: Ein besonderer Tag brach an, mein 65. Geburtstag. Ein Chor aus internationalen Stimmen sang ein Geburtstagslied, es gab eine Glückwunschkarte von 1m Länge und eine Torte mit Erdbeeren und Sahne, alles sehr bewegend. Bis zum Mittagessen um 15 Uhr, diesmal im Restaurant eingenommen, aus Teigwaren, Gemüse und Käse bestehend, blieb Zeit für unterschiedliche Un- oder Tätigkeiten. Dann wurde es ernst: Wir fuhren zum Start in Sulkav, vorbei an zahllosen Buden und Ständen. Das Ruderereignis findet ja an mehreren Tagen statt. Freitags starten abends über 150 Kirchboote, am Sonnabend sind es noch einmal über 100 Kirchboote, abends um 18.00 Uhr 50 Kirchboote. Dazu zahlreiche Einer, Zweier mit Wechsel von Paddeln und Rudern. Insgesamt nehmen über 8.000 Ruderer an der

Langstreckenregatta teil, die bereits zum 40. Mal stattfindet und bestens organisiert ist.

Zurück zu unserem Start: Überraschenderweise bekamen wir ein anderes Boot als das uns bereits bekannte, das Anbringen des Flaggenschmuckes und der vorbereiteten Namensschilder „Rheingauer“ bereitete leichte Schwierigkeiten, aber zum Startschuss befanden wir uns am angewiesenen Platz, in der 5. Reihe. Die behielten wir auch, fuhren mit ruhigem Schlag (Vetto!) unsere Runde – schließlich lag das Durchschnittsalter bei über 62 Jahren! – wieder würzte ein Gewitter mit Regengüssen die Tour. Nur wurde diesmal einfach weitergerudert. Die nassen Hosen bedingten die Notwendigkeit eines kurzen Landgangs. Erleichtert ruderten wir weiter. Vetto! Vetto! Ich fühlte mich wie ein Automat, aber nicht unbedingt unangenehm. Es wurde dunkler und kühler, aber zum Glück blieb es fast windstill. In Erinnerung blieben mir das Passieren der Markierungsbojen, einige Boote, die wir überholten, die freundliche Aufforderung unseres Steuermannes: „Timing!“, immer öfter, Geruch nach Holzfeuern, etliche Zuschauer am Ufer, endlich die Brücke, das Ziel. Der Lautsprecher quakte unsere Namen, wir hatten es geschafft! Nun kroch langsam Kälte in unsere Körper, vor allem der Steuermann bibberte. Erst in der Sauna normalisierte sich unser Zustand. Dann gab es Essen (1.00 Uhr) und Sekt aus Berlin.

Wir hatten es geschafft! 60km in 6.06.30: Nicht Sieger, aber auch nicht Letzte! Wie geplant! Ich war sehr froh!

Sulkavan Suursoudut, weltgrößte Langstreckenregatta, ist ein großartiges Erlebnis, noch dazu mit einer so wunderbaren Mannschaft, so hervorragend vorbereitet, an meinem Geburtstag! Danke für alles, Rainer, vor allem für die Aufmunterung, als ich zu zweifeln begann, ob ich es schaffe: „Das findet alles im Kopfe statt!“

Monika Guha



Schon gesehen...

...dass die Mantelseiten der Clubzeitung bunt sind? Mitglieder und Leser der Clubzeitung bitte beachtet unsere dortigen Inserenten! Da Sie unseren Club unterstützen, sollten sie stets Eure erste Wahl sein!

Drei Mal Nyköbing, aber nur ein Treffer

Unsere diesjährige Gemeinschaftsfahrt mit dem RC Oberhavel Hennigsdorf führte uns nach Dänemark. Aus geographischen und ruderischen Gründen wurde Nyköbing/ Falster ins Auge gefasst. Nach der Fahrtenbesprechung in Hennigsdorf war alles klar und 16 Teilnehmer trafen sich am 19 Juni, um nach Rostock zu fahren, mit der Fähre überzusetzen und eine halbe Stunde später im Bootshaus in Nyköbing/ Falster zu sein. Doch zu diesem Zeitpunkt wusste nur „Peuki“, Fahrtenleiter vom RCO und ich, dass das Ziel sich leicht verschoben hatte. Auf einer Email vom Tag zu vor wurde ich stutzig, und nach einiger „Hin- und -Her-Mailerei“ stand fest, ich hatte bei der ersten Antwort, die ich vor einigen Wochen aus Dänemark bekam, hinter dem Namen Nyköbing/ Sj, das „SJ“ übersehen. Der Mannschaft wurde diese Tatsache auf der Fähre mitgeteilt, geringere Fluchtgefahr, alle nahmen es unter Androhung einer Entschädigungslage gelassen hin. Zum Glück müssen wir nicht nach Nyköbing in Jütland.

Doch nun zur eigentlichen Wanderfahrt, die Überfahrt nach Gedser verlief ruhig, ein Ruderboot hätte nebenher fahren können. Nach zwei weiteren Stunden Autofahrt kamen wir in Nyköbing/ SJ an. Die „forman“ Lise Pedersen, begrüßte uns, erklärte uns das Bootshaus, vor allem die supermoderne Schließanlage und zeigte uns die Boote, die wir benutzen konnten, alles Seegigs in sehr gepflegtem Zustand. Als der zweite Bus ankam wurde erst einmal ausgiebig das Programm und alles was es sonst noch zu sagen gab, besprochen. Dirk Dreier und der Fahrtenleiter wiesen alle „Ostseeunerfahrenen“ Ruderer in die Regeln und die Wichtigkeit der Einhaltung dieser ein.

Nach ausgiebiger Nachtruhe und dem reichhaltigen Frühstück ging es um neun Uhr in die Boote. Die Strecke führte uns auf dem Isefjord in Richtung Süden nach Holbaek, wohlgemerkt in Richtung, als wir aber merkten, dass es recht flott vorwärts ging, waren wir auch schon zur Mittagspause im Sportboothafen von Holbaek. Zwei Stunden Mittagspause, im Schatten, weil die Sonne es wieder sehr gut meinte, aber ein noch angenehmer Wind sorgte für eine schöne Pause.

Um 14 Uhr ging es endlich wieder gen Nyköbinger Bootshaus. Dank des Gegenwindes wurden die Arme der Ruderer wieder etwas gestreckt und der eine oder andere „liebvolle“ Blick streifte den meinen. Die Rückfahrt

dauert eine Stunde länger alle waren so richtig schön ausgeglichen, so dass das Grillen überwiegend im ruhigen Sitzen stattfand. Vielen Dank an Frank der uns reichlich gegrillte Speisen servierte, natürlich schmeckte nach den geruderten 54 km, manche fühlten auch 70 km, das Bier recht gut.

Der Sonntag bescherte uns angenehmen Wind aus der falschen Richtung, so dass Schaumkronen im Fjord uns dazu animierten, unsere Umgebung mit den Bussen zu erkunden. Wir fuhren nach Roervig, einem typischen dänischen, touristisch- genutzten Fischereihafen. Danach fuhren wir zur Sjaellands Odde, einer weit ins Kattegatt hineinragenden Halbinsel, an deren Ende ein großer Fährhafen ist. So gegen 13 Uhr ließ der Wind nach und die Vorhersage des VL trat ein, wir konnten wieder rudern.

Im Bootshaus angekommen schien die Sonne, das Wasser des Fjords war spiegelglatt und ab ging es. Wir fuhren in Richtung Kattegatt bis auf die Höhe der Stadt Hundested und wieder retour, so dass wir nach 32 km wieder wohlbehalten im Bootshaus ankamen. Das Abendessen mit leckerem Fisch in Currysoße mundete allen, so dass der Ausklang des Tages alle zufrieden stellte. Das Wetter des letzten Tages nahm uns eine Entscheidung ab, wir ruderten nicht, machten das Haus und die Boote gründlich sauber und fuhren nach Roskilde, um uns den Dom („Aufbewahrungsort“ für die toten dänischen Herrscher), sowie das Bootshaus des dortigen Rudervereins anzusehen. Die Rückfahrt verlief ohne Probleme, so dass wir alle abends wohlbehalten in Hennigsdorf, Spandau und Berlin ankamen. Vielen Dank an K. Peukert, Dirk Dreier und Roswitha, sowie alle Fahrteteilnehmer, die für ein schönes Ruderwochenende in Dänemark sorgten. Ganz besonderen Dank an Lise Pedersen und „ihren“ Verein, der uns sehr gastfreundlich aufnahm.

P. Schur



Übernachtungen in unserem Bootshaus...

...sind möglich! Mitglieder zahlen hier je Nacht 4,-- €, Gäste 6,-- € je Person und Nacht. Übernachtungswünsche sind rechtzeitig vorher anzumelden (Kontakte siehe Seite 2). Mitglieder mit einem Hausschlüssel können bei kurzfristigen Übernachtungsplanungen auch anschließend Bescheid geben. Um Rücksicht und Ordnung wird gebeten.

Hemmoor

Am Freitag den 16. und 17. Juni haben sich insgesamt 8 Ruderer zum 36.Ostemarathon der Wasserfreunde Hemmoor getroffen. Die Ruderer kamen einmal aus den Berliner Rudervereinen Hevella (Doris Himmelsbach) sowie dem Märkischen Ruderverein (Daniel Kage, Arnim Nethe, Benedikt Nethe). Weitere 4 hat der Clever Ruderverein gestellt (Stefan Verhoeven, Ramona de Groot, Marco Lang, Maike Dußling).

Gestartet sind wir am Samstag mit insgesamt drei Zweiern um die 87 Kilometer lange Strecke auf der Oste, einem Nebenfluss der Elbe, zu Meistern. Das Besondere ist, dass die Strömungsrichtung von den Gezeiten der Nordsee abhängen, man muss also überlegen wann sich die Strömung ändern wird und im richtigen Moment losrudern. Trotz dieser Schwierigkeit und einiger Regenschauer haben die Ruderer Stefan Verhoeven, Doris Himmelsbach und Arnim Nethe den ersten Platz mit 7:36 Stunden errudert. Auch die anderen Boote, die einen Altersschnitt unter 18 Jahren aufwiesen, konnten gut mithalten. Für jeden Teilnehmer gab es eine Medaille und für die Sieger einen Pokal. Auch am Sonntag konnten wir durch die gute Leistung aller Ruderer einen Sieg verbuchen und gewannen in der Mannschaftswertung mit 1153 Kilometern.

Abschließend läßt sich sagen, dass es trotz des schlechten Wetters eine schöne Fahrt war, bei der wir auch im nächsten Jahr wieder mit Freude teilnehmen werden.

Maike Dußling & Benedikt Nethe



Surftipp: Geschichte und Ursprung des Rudersports:

www.rudern-in-stuttgart.de/rudern/geschichte.htm

Themen u.a.:

- Ruderanfang in England
- Ruderanfang in Hamburg
- Ausbreitung in Deutschland
- Gründung des Deutschen Ruderverbands (DRV)
- 1896 Aufnahme des Rudersports als olympische Disziplin
- Rudern in der Bundesrepublik heute

Handycap-Wochenende in Bredereiche

Für Mitte Juni war von unserer Handycapabteilung eine Wochenendfahrt nach Bredereiche ausgeschrieben. Leider war die Resonanz außerhalb dieser Abteilung gering und so war ich dann der einzige "Outsider" an diesem schönen Wochenende.

Am Freitagnachmittag ging es mit einem Bus los - ich fuhr erst Samstagfrüh hinterher und verpasste so das "Hamburger Schnitzel". Es war das Wochenende mit dem Mega-Gewitter und Moni hatte vorsorglich bereits einen Notfalleвакуierungsplan mit Gasthof-Übernachtung in der Hinterhand. Aber das Schlimmste kam nicht an die Oberhavel. Es regnete zwar noch beim Frühstück in Strömen, aber die gute Laune war nicht weggespült. Leider schaffte es die Gruppe nicht, den letzten Bedenkenträger samt Eltern zu überzeugen, trotz größter Überzeugungskraft und Sympathiebekundung. Schade, aber Du hast wirklich etwas versäumt!

Der Wasserstand war schon fast eins mit der Stegoberkannte. So trieb uns eine gute Strömung die Havel abwärts. An der Regowschleuse stoppte der Niederschlag und man hörte allseits frohes Gequatsche. In die Schleuse tölpelte noch ein touristischer Anfänger und quetschte sich zwischen uns. Im Ergebnis schafften nicht alle die rechtzeitige Ausfahrt, aber wozu gibt es ja den grünen Hebel? Bis zur nächsten Schleuse brach die Sonne durch und machte uns allen heiße Schenkel! Pinkelpause und ab auf den Rückweg, der trotz Gegenströmung schneller verging, als der Hinweg.

Nachdem die Boote verstaubt waren, hieß es den Grill anzuheizen. Doch trotz vielfältigster Bemühungen und letztlich intensivem Grillanzündereinsatz flammte es immer nur kurz aber heftig, ohne dass Glut zu erkennen war. Dank anregender Unterhaltung und vieler Fotos vergingen drei Stunden im Fluge - dann aber war genug der Warterei und Ende der Grillromantik. Die Pfanne musste ran und in tiefster Dunkelheit gab es ein wirkliches Abendessen hungriger Mäuler.

Am nächsten Morgen waren einige schon sehr früh wach. Damit das auch alle mitbekamen, erfolgten etwa 2 Stunden vor dem verabredeten Frühstücksdienst ein alarmierendes Reißen an der Zeltöffnung, ein prüfendes Schütteln der Beine und die glockenlaute Mitteilung "Ich bin

schon wach!" - Danke! Nachts hatte es wieder geregnet, aber in der Sonne glänzten die Regentropfen, der Duft der warmen Brötchen und der starke Kaffee rissen alle zwischen Traum und Morgendämmerung hin und her.

Am Sonntag war die andere Richtung vorgegeben. Durch die Schleuse Bredereiche strebten wir gen Himmelpfort. Das reinste Aprilwetter hielt die Fahrt dabei spannend. Strahlender Sonnenschein und rasch heranziehende Wolken, deren Regengüsse etwa alle 30 Minuten kübelartig herunterkamen. Da entdeckten wir, wie praktisch die überhängenden Buchen am Ufer sind! Man kann mit dem Boot bequem unter schützende Stellen fahren und die 5 Minuten pausieren.

Der Stolpsee hatte massiven Westwind und so konnten wir ruckzuck nach Himmelpfort segeln. Auch hier wieder Pinkelpause und dann Kampf gegen den Wind. Aber alle legten sich bärig ins Zeug, kaum hatten wir die engere Havel wieder erreicht gab es eine Pause um die leckeren Lunchpakete zu verdrücken. Nach erneuter "Buchensuche" und längerer Wartezeit an der Schleuse hieß es Aufräumen, Gruppenfoto und Abschlussessen. Mit dem Bus ging es zurück, auch wieder mit Hindernissen.

Danke an Euch alle für ein lustiges und beeindruckendes Wochenende. Ich hatte selten eine Fahrt, bei der allen so deutlich anzusehen war, wie gern sie rudern! Irgendwie wirkte es wie eine Klassenfahrt - gemeinschaftlich, keck und nie langweilig. Das steckt an!!! Besonderen Dank an Florian, der den Bus samt Fahrer organisiert hat und natürlich an Monika. Im Speziellen für die Planung und Durchführung dieses Wochenendes und im Allgemeinen für den Einsatz für unsere Handycapabteilung. Irgendwie gehöre ich ja dazu, denn ich habe leider ein zeitliches Handycap ☺ Sonst wäre ich öfters dabei. Allen anderen kann ich das genauso empfehlen, es lohnt sich - für Hevella, für Euch, für uns alle.

Klaus Sareika



Schon gewusst...

...dass ich auch 2007 wieder einen Herbstsegeltörn organisiere? Restplätze sind für den 26.10. - 3.11.07 vorhanden. Start/Ziel ist Amsterdam und es geht gen Ärmelkanal. 345,-- € für "all incl.". Mehr Infos bei mir (siehe Impressum) oder www.faraway-online.de ! Ahoi, Klaus ☺

Termine BRC Hevella 2007

August 2007

- 11.08. Marathonregatta Schleswig (80 km)
- 15.08. **RIG-Sternfahrt bei Hevella**
- 18.08. 100-Kilometer-Regatta des KCFW (100jähriges Jubiläum)
- 18.08. Sommerfest der RG Rotation
- 19.08. 2-Brücken-Regatta in Neuss
- 25.08. Sternfahrt Rahnsdorf
- 25.08. 100jähriges Jubiläum des KCFW, 11 Uhr Festakt
- 25.08. MR-Sommerfest
- 25.08. Phönix Sommerfest ab 18h
- 25.08. Sommerfest + Mondscheinergo bei Hellas - Titania
- 25.-26.08. RIG-Fahrt in den Hessenwinkel (RVB 1878)
- 27.08. Kegeln 18 Uhr SC Siemensstadt

September 2007

- 01.-02.09. Jugendsternfahrt bei Richtershorn
- 06.-09.09. DRV-Wanderfahrt in Berlin / Handicaprunderer (M. Tampe)
- 07.-09.09. Landes-WRT Brandenburg auf der Insel Kälberwerder
- 12.-13.09. **Weserwanderfahrt**, WRT-Vorfahrt (P. Schur, B. Hintzelmann)
- 14.-16.09. **WRT in Bremen**
- 15.09. Marathonregatta Frankfurt/ Oder
- 15.09. Redaktionsschluss HEVELLA NACHRICHTEN 5/07
- 19.09. RIG-Sternfahrt Dresdenia
- 21.-23.09. Club-Wochenende Havelberg (D. Fischer/ K. Sareika)**
- 22.-23.09. Regatta Hamburg mit Handicaprennen
- 22.-23.09. Marathonregatta Genf (160 km)
- 23.09. Sternfahrt Jazz & Rowing beim SRCF
- 24.09. Kegeln 18 Uhr SC Siemensstadt
- 25.09. Veranstaltung der politischen Bildung (Bezirkssportbund)
- 29.09. Bernkastel-Kues, Grüner Moselpokal
- 20.-28.10. Donauwanderfahrt in Ungarn (P. Schur)
- 30.09. Drachenbootrennen für Ruderer in Stahnsdorf

Oktober 2007

- 06.10. Quer durch Berlin
- 06.10. Rheinmarathon
- 06.10. RIG-Oktoberfest bei Brabu ab 19 Uhr
- 10.-14.10. DRUM-Wanderfahrt (H. Regenbrecht)
- 11.10. RIG-Sitzung bei BR Phönix um 19 Uhr
- 17.10. RIG-Sternfahrt Brabu
- 20.-21.10. Sternfahrt Wiking
- 20.10. Lüttich
- 22.10. Kegeln 18 Uhr SC Siemensstadt
- 26.10.-03.11. Herbst-Dreimastersegeln ab Amsterd./Nordsee (K. Sareika)
- 27.10. LRV-Abrudern und Sternfahrt ESK-Schmöckwitz
- 27. - 28.10. LRV Lizenzverlängerung Trainer C

November 2007

- 03.11. Ehrungsfeier Hevella
- 07.11. Eisbeinessen Hevella
- 10.11. RIG – Abrudern bei der RU Arkona
- 15.11. Redaktionsschluss HEVELLA NACHRICHTEN 6/07
- 18.11. Crosslauf RC Tegel
- 19.11. Kegeln 18 Uhr SC Siemensstadt
- 23.11. RIG-Kinoabend (Jugend)
- 24. - 25.11. Bootsreparaturen für Einsteiger LRV-Lehrgang
- 25.11. Sternfahrt RVB

! Bitte beachtet zu den Terminen auch das Schwarze Brett im Bootshaus und die Informationen auf unserer Homepage www.hevella.de

Vorschau:

- 01.12.07 Morgenruderer-Abschlussfrühstück**
 - 01.12.07 Adventskaffee Hevella**
 - 26.01.08 Havelball**
 - 12.-14.09.08 WRT Berlin (LRV Berlin)**
-

Aus der Presse: Märkische Allgemeine (online) 17.07.2007

Neue steuerliche Förderung fürs Ehrenamt

BELZIG Das Gesetz zur weiteren Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements hat den Bundestag passiert. Für Bürger, die sich ehrenamtlich engagieren, wurden zahlreiche Neuerungen und steuerliche Vergünstigungen geschaffen, teilt die CDU-Bundestagsabgeordnete Andrea Voßhoff mit. So wurde der Übungsleiterfreibetrag von 1848 Euro auf 2100 Euro angehoben. Dies bedeutet, dass Übungsleiter maximal diesen Betrag für ihre Tätigkeit bekommen dürften, ohne dafür Steuern und Sozialversicherungsbeiträge zahlen zu müssen. Die jetzt großzügigere Regelung betrifft viele Personen, die sich in verschiedensten Bereichen engagieren. Sie gilt nicht nur für Übungsleiter im Sport und in den Vereinen. Auch Übungsleiter beispielsweise in gemeinnützigen Bildungs- und Kultureinrichtungen oder sozialen Bereichen profitieren davon. Zudem sei auf Initiative der CDU eine völlig neue steuerfreie Aufwandspauschale für ehrenamtlich Tätige eingeführt worden, so Voßhoff. Mit einem Freibetrag in Höhe von 500 Euro wird pauschal der Aufwand, der den ehrenamtlich tätigen Personen durch ihren Einsatz entsteht, abgegolten. Damit soll ein weiterer Beitrag zur Entlastung aller freiwillig Engagierten, das sind etwa zwei Millionen Menschen, erfolgen.

Darüber hinaus werden die Höchstgrenzen für den Spendenabzug auf einheitlich 20 Prozent der Einkünfte angehoben. Bisher waren es, abhängig vom Empfänger, fünf oder zehn Prozent. Dadurch können Bürger nun erheblich höhere Spendenbeträge von der Steuer absetzen als bisher. Neu ist zudem, dass Spenden bis zu einer Höhe von 200 Euro jetzt durch einfachen Bankbeleg nachgewiesen werden können und die Besteuerungsgrenze für wirtschaftliche Betätigungen gemeinnütziger Körperschaften sowie die so genannte Zweckbetriebsgrenze bei sportlichen Veranstaltungen von insgesamt 30 678 Euro Einnahmen im Jahr auf 35 000 Euro angehoben werden. Darüber hinaus wird die Abzugsfähigkeit von Mitgliedsbeiträgen an Kulturfördervereine gesetzlich klargestellt. Auch wurde der Sonderausgabenabzug für Mitgliedsbeiträge an Vereine zur Förderung kultureller Einrichtungen verbessert und entbürokratisiert. Erheblich angehoben wurde zudem der Höchstbetrag für die Ausstattung von Stiftungen mit Kapital ("Vermögensstockspenden") von 307 000 auf eine Million Euro. Dadurch werde die Kapitalbasis von Stiftungen erheblich gestärkt.

Anmerkung: Das Gesetz ist noch nicht durch den Bundesrat!

Die 24-h-Regatta der DRUM 80 am 14./15.Juli 2007 (Showdown um Mitternacht)

Fast hätte der Titel dieses Berichtes auch heißen können: "Die ausgefallene Regatta", denn wie auch schon im letzten Jahr trafen die Anmeldungen nur sehr schleppend beim Veranstalter ein! Erst nach einer gezielten Werbeaktion 4 Wochen vor dem Start, fanden sich letztendlich 9 teilnehmende Boote, die diese Anstrengung in Angriff nehmen wollten. Auch in meinem Boot lief längst nicht alles nach Plan: meine Mitstreiter, Stefan Verhoeven vom Clever RV, sowie Doris Himmelsbach vom BRC Hevella, hatten gesundheitliche Probleme. Während Stefan sich „nur“ eine tiefe Fleischwunde bei Arbeiten am heimischen Steg am Oberschenkel zuzog, die ihn 4 Wochen der Vorbereitung kostete, musste sich Doris nur 9(!!!)Wochen vor dem Start einer schweren Nierenoperation unterziehen. Quasi vom Krankenbett aus sprang sie sofort ins Boot, um auf jeden Fall an diesem Event, das für Marathonruderer ein echtes „Highlight“ ist, mitzumachen.

Völlig berechtigt werden viele Leser das Wort "Wahnsinn" in die Gehirngänge gepresst bekommen - doch ehrlich, es gehört eine Riesenportion Wahnsinn dazu, an dieser Regatta mit dem Ziel 24-Stunden durchzufahren, teilzunehmen. Denn es geht nicht „nur“ darum mal eben einen Tag und eine Nacht im Ruderboot zu verbringen -da gibt es noch eine Menge „lustiger“ Nebenwirkungen: die lieben Motorbootfahrer, Wind, Hitze, Müdigkeit, Rückenbeschwerden, Poschmerzen, Blutblasen an den Händen, die plötzlich den Drang verspüren einfach so mal eben aufzuplatzen (tolles „Feeling“ an den Händen und Skulls!!!!)und so weiter. Berechtigterweise fragt sich da bestimmt (fast) Jeder: „Warum machen die das bloß?“ Irgendein Bergkletterer wurde mal gefragt: "Warum um Gottes Willen kraxeln Sie immer wieder auf diese gefährlichen Berge?" Die Antwort: "Weil sie(die Berge) da sind!" Ähnliches gilt wohl auch für diese Regatta: weil sie(die Regatta) veranstaltet wird! Vielleicht ist das ein bisschen schwer zu verstehen, doch der Eine oder Andere wird sicherlich schon "Dummheiten" gemacht haben, die für andere Menschen auch schwer nachzuvollziehen waren: "Wir feiern durch, geben uns die Kante und gehen Morgen wieder zur Arbeit!" Auch eine Art „Wahnsinn“ - oder? So tut Jeder was er am Besten kann.....

Das bringt mich auf meine Trainingsvorbereitungen: In den vorhergehenden Jahren versuchte ich über die Streckenlänge meine

HEVELLA NACHRICHTEN ~ Ausgabe 4/2007

Ausdauer zu steigern, mit dem Ergebnis, dass ich zwar eine sehr gute Kondition, nicht aber Schnelligkeit und Kraft entwickeln konnte. Meine Überlegung zielte dann darauf ab, sowohl die Kraft als auch die Kraftausdauer zu steigern. Ich splittete also mein Training: einen Tag fuhr ich „lange“ Strecken, ca. 50 -60 Km, im relativ ruhigem Tempo, in unserer „Pitti Plansch“, am nächsten Tag ruderte ich im Rennboot (meistens in unserer DCCL, unserem Renndoppelzweier) oder im Skiff (in unserer „Albatros“) und versuchte hier meine Kraftausdauer zu verbessern, indem ich sehr oft die Strecke von der Rohrdammbrücke nach Sophienwerder herunterknüppelte (das sind 4000m). Hier gelang es mir sowohl in der „DCCL“ (danke Detlef), wie auch in der „Albatros“ meine Bestzeiten zu toppen! Zwar hatte ich „nur“ 4 Rudertage in der Woche zu verzeichnen, doch an jeweils 2 Rudertagen in der Woche stieg ich 2 mal ins Boot, um mich an die vielen Wechsel zu gewöhnen. Mein Wochenpensum im Rudern lag ca. bei 150-200 Kilometer und das seit Anfang März! Außerdem stand an den verbleibenden drei ruderfreien Tagen noch ein im Schnitt 45-minütiges Jogging-Training auf dem Programm (man will ja kein Fett ansetzen...!) - alles für DEN entscheidenden Tag, der den Höhepunkt meiner Ambitionen darstellen sollte.

Wenigstens das Wetter schien uns für unser Vorhaben zu unterstützen: noch am Freitag, einen Tag vor der Regatta zeigte das Thermometer nur 20 Grad Celsius, es wehte ein nur schwacher Wind und außerdem wurde die Sonne von vielen Wolken bedeckt - ideale klimatische Bedingungen, um ein maximal mögliches Ergebnis beim bevorstehenden Rudermarathon zu erreichen! Doch schon der Sonnabend morgen lässt erahnen, wie es am ganzen Tag werden wird: HEISS! - Richtig HEISS! - und das bedeutet auch Motorboote und Wellen - toll, da freut sich das Rudererherz! Doch bange machen gilt nicht!

Wir befinden uns genau um 5:59 Uhr in Startposition, ich darf die erste Teilstrecke steuern, wir haben uns auf einen flexiblen Wechselrhythmus geeinigt - d. h. zuerst wollen wir nur alle 90 Minuten wechseln, danach jede Stunde, mal sehen wie das hinhaut.... Der Start wird freigegeben, ohne Probleme können wir loslegen, wenigstens ein Vorteil, wenn nur so wenig Boote am Start sind, da sich mehr sonst eher behindern würden. Die ersten beiden Boote ziehen uns mühelos auf und davon, wir befinden uns am KWT (nach 5 Kilometern) in einer vier Boote starken Verfolgergruppe. Doris und Stefan fahren einen Schnitt von 10,5 Km/h, wir haben uns vorgenommen solange wie möglich einen „Zehner-Schnitt“ zu halten.

Trotz dieses hohen Tempos sind wir nach 16 geruderten Kilometern, d. h. beim ersten Wechsel „nur“ auf dem sechsten Platz! Im Verlauf meiner ersten Steuereinheit baut sich allmählich die Spannung in mir auf: ich merke, dass ich sehr nervös auf meinen ersten Einsatz warte - im Bewusstsein, dass dieser Umstand bei den nächsten Wechseln schwinden bzw. verschwinden wird. „Ruder halt - Wechsel!“ brülle ich meine Mannschaft an. Jetzt geht es los, ich versuche mit nahezu maximalem Kraftaufwand an die vor uns liegenden Boote heranzufahren - Stefan entwickelt einen ungeheueren Druck am Blatt und wir fliegen förmlich auf dem morgendlich glatten Sacrow-Paretzer-Kanal Richtung Ketzin, unserer ersten größeren Zwischenstation in diesem Rennen! Sehr schnell überholen wir die bis dahin auf dem 5, 4 und 3 Platz liegenden Zweier und kommen stark an den Zweitplatzierten, dem Team aus Köln heran. An der Fähre Ketzin dann der Wechsel: Stefan, unser Bester, steuert nun und jetzt wird sich zeigen, ob Doris und ich es schaffen, die Anderen, von uns überholten Boote in Schach zu halten. Die Sonne fängt an zu brennen, ich bin froh, dass ich mich intensiv mit der Sonnencreme, Schutzfaktor 30, beschäftigt habe (nahezu den Inhalt der ganzen Tube habe ich vor dem Start auf Arme, Nacken und Gesicht aufgetragen)!

Das Kölner Boot fährt uns auf und davon, aber das starke Boot hinter uns vom Grünauer Ruderverein können wir ganz gut halten. Trotzdem gelingt es den „Grünauern“ uns kurz vor unserem nächsten Wechsel zu überholen! Doch dann „darf“ ich mit Stefan die Aufholjagd starten, wiederum fliegen wir nach kurzer Zeit an den „Grünauern“, die keine Gegenwehr leisten und bis dahin auf dem dritten Platz liegen, vorbei. Jetzt ist die Sonne richtig eklig zu uns, schwül-warm und fast windstill liegt die weitere Strecke vor uns, wir wechseln wieder und Doris und ich kämpfen um jeden Meter, wir befinden uns etwa auf Höhe des Breitehorns als wir die „Grünauer“ aufkommen sehen, es sind nun bereits über 70zig Kilometer gefahren und ich habe echte Probleme die Kraft gut auf die Skulls zu bringen, der Abstand zu unseren Verfolgern schmilzt zusehend, doch wir retten uns noch bis zur ersten Wende bei Hevella -79 Kilometer sind nun absolviert, ich freue mich ,das ich steuern darf und wir beginnen mit der „kleinen Umfahrt“, die 2x in Angriff genommen werden muss, es beruhigt mich, dass nach dieser Runde eine Mittagspause für alle vom Veranstalter festgelegt wurde. Die „kleine Umfahrt“, immerhin 36 Kilometer lang, wollen wir was das Steuern angeht Dritteln. Es gelingt uns zwar, bis zur Pause, d. h. nach 115 Kilometern unseren Platz zu halten, doch die Sonne, die vielen Wellen und die stark vertretenden Segelboote haben uns viel Kraft gekostet. Aus

meiner Erfahrung weiß ich jedoch, dass ein paar Teller Nudeln, die es während der Pause zu verköstigen gilt, oft Wunder bewirken können. Außerdem darf ich zum Beginn der zweiten Tour um den Wannsee nochmals mit dem Steuern beginnen! Auch unsere Gegner mussten viel Kraft gelassen haben, denn sie erreichen den Steg zur Mittagspause erst 10 Minute nach uns. Zwar ist das noch lange kein Grund euphorisch zu werden, aber immerhin. Wir etablieren uns auf dem dritten Platz, 45 Minuten hinter dem klar führenden Boot, aber nur 5 Minuten hinter dem Gesamtzweiten und, wie erwähnt 10 Minuten vor den Viertplazierten, alle anderen Boote haben nun schon einen Rückstand von mindestens 1 Stunde!

Wir legen ab, ich merke gleich, das es meiner Mannschaft wieder gut geht, denn sofort erreicht unser Boot wieder den angepeilten „Zehner-Schnitt“, den wir schon über 115 Kilometer halten konnten. Schon während der ersten Runde um die Seenkette - Großer Wannsee, Kleiner Wannsee, Pohle-, Stölpchen- und Griebnitzsee kamen wir überein, dass von nun an die Steuerwechsel in kürzeren Intervallen erfolgen sollten.

Die nächsten 36 Km wechseln wir alle 6 Kilometer, das erwies sich als eine goldene Idee, sie bekommt uns so gut, dass wir diese Runde genauso schnell zurücklegen, wie die Erste und das mit der doppelten Anzahl an Steuerwechseln!

Nach 151 Kilometern erreichen wir so gut und ohne übermäßigen Kräfteverschleiß zum dritten Male den Steg von Hevella und rufen unsere Bootsnummer „1“ den Wettkampfrichtern zu! Die Nacht bricht langsam herein. Nun geht es an den sehr eintönigen Teil der Strecke: der Weg zur Rohrdammbrücke wird für die Nachtstunden unser Ziel sein. Doch wie oft werden wir diese Strecke schaffen? Mein Rekord steht bei 220 Kilometern bei dieser Regatta und ich will alles daran setzen, ihn zu brechen, kann das klappen? Beim ersten Anfahren der Rohrdammbrücke, genau an der Charlottenbrücke explodieren meine Gehörgänge: die „Käpt`n Morgan“ veranstaltet auf Ihrem Deck eine Art „Loveparade“ der besonders lauten Art, es ist derart laut, das ich mich nur mit Mühe mit Stefan und Doris verständigen kann. Glücklicherweise ist an der ersten Wende bei dieser Rohrdammbrückentour der Phonterror vorbei, das Schiff fährt in Richtung Schleuse Charlottenburg weiter und tyrannisiert dort die Anwohner der angrenzenden Häuser. Der Posten an der Rohrdammbrücke notiert fleißig unsere Startnummer „1“ die wir ihm entgegenschleudern und wir fahren Richtung Hevella das erste Mal zurück. Das Positive an diesem Abschnitt des Rennens ist, dass wir sehen

können, ob wir unseren Vorsprung ausbauen und ob wir an die vor uns liegenden Boote herankommen können. Wir sind erstaunt, dass nur zwei weitere Boote uns auf der gesamten ersten Rohrdammbrückentour entgegenkommen, nämlich die seit dem Start Führenden, die nun etwa 7 Kilometer Vorsprung haben und die Zweitplatzierten, die etwa 3 Kilometer herausgefahrenen Abstand zu uns aufweisen können. Wir biegen am Südhafen an meinem BRG-Steg vorbei ab und erfahren am Steg von Hevella, dass hinter uns eine Lücke von 2 Stunden auf das nächste Boot klafft - das beruhigt, wenn wir also nicht vollends einbrechen, dann ist uns der dritte Platz gewiss. Mit diesem Wissen machen wir uns auf die zweite Tour zur Rohrdammbrücke. Der Abstand zum Ersten bleibt genau wie der zum Zweitplatzierten in etwa gleich. Wir fahren relativ konstant Zeiten um 90 Minuten für die 13 Km.

Am Lindenufer, wir sind beim dritten Anlauf zum Rohrdamm unterwegs, feuern uns Heike und Detlef an: "Ihr seid 6 Minuten hinter den Nächsten!" Hey, das klingt doch gar nicht so schlecht, zumal der dicke Cola-flash, den ich mir vor ein paar Minuten reingezogen habe, seine Wirkung tut - ich fühle mich riesig! Auf dem Hinweg zum vierten Streich zum Rohrdamm sehe ich von meinem Steuerplatz aus plötzlich ein schwaches, diffuses, unscheinbares Licht, etwa 700m voraus. Tatsächlich: es sind die zweitplatzierten Kölner, an die wir uns anscheinend Meter um Meter heranpirschen! An der Wende Rohrdammbrücke sind es sogar nur noch ca. 300m, nun gibt es kein Halten mehr, ein blitzschneller, kurzer Wechsel, nun geht es um den zweiten Platz. Stefan sitzt zwar im Bug, aber ich kann förmlich fühlen, wie er darauf brennt, die Kölner, seine Vereinkameraden, zu überholen.

Exakt nach 200 Kilometern und 20 Stunden Wettkampflänge ist es dann soweit: wir ziehen an den Mitfavoriten vorbei, ein wirklich tolles Gefühl, zumal wir uns sofort weiter absetzen können, ohne dass es eine nennenswerte Gegenwehr gibt. Trotzdem traue ich der Sache noch nicht: ich frage Stefan, ob er an der Wende Hevella ohne Steuermannwechsel weiter in diesem Tempo fahren kann. Wie nicht anders von mir erwartet kommt nur ein: „Kein Problem, ich fühle mich gut!“ und die Sache ist geritzt -sehr zum Leidwesen von Doris, die nun in der Müdigkeitsphase des Rennens (es ist immerhin 3 Uhr in der Früh)sich auf dem Steuerplatz wach halten muss. So „brettern“ wir mit einem zügigen Schlag und starkem Druck am Blatt, die 5 Runde zum Rohrdamm in etwas über 75 Minuten durch. Die Kölner sind derart geschockt, dass sie nach Beendigung dieser Runde aufgeben (es gab wohl auch noch andere

Probleme). Beim Wechsel an der Wende ist Doris ebenfalls so gut erholt, dass wir tatsächlich auch die 6. Runde angehen und nach Beendigung dieser (immerhin stehen nun schon 229 Kilometer auf unserem imaginären Tacho) noch Zeit haben, die meines Erachtens nach „magische“ Kilometerleistung von über 230 km zu erreichen! So knüppeln wir mit unseren letzten Reserven noch einmal bis zum Gemünd. Zwar bekommen wir wegen einer Zeitüberschreitung von 5 Minuten einen Kilometer bei der Bewertung abgezogen, aber mit 233 erreichten und 232 offiziell gewerteten Kilometern und dem zweiten Platz bleibt mir vor Freude fast die Spucke weg(und das will was heißen!)

Doris ist trotz ihrer schweren OP über sich hinausgewachsen und Stefan ist meiner Meinung nach ein sicherer Kandidat für das Dreamteam, welches vielleicht den bestehenden Rekord der 24-Stunden-Regatta knacken könnte. Vielen Dank Euch Beiden: es war mir ein Vergnügen mit Euch dieses Marathon-Ruder-Rennen fahren zu dürfen und ein würdiger Abschluss meiner 24-H-Laufbahn! Einen großen Dank an die Organisation, die uns Wettkämpfer super unterstützt haben, sei es bei der Mittagspause, beim Boot herausnehmen oder bei dem phantastischen, üppigen Frühstück - ich kann allen Interessierten nur raten, im nächsten Jahr an diesem Abenteuer teilzunehmen - allein das Frühstück ist das Startgeld wert!

Michael Knoblauch (Knoobi) - BRG

Wieder sichere Schifffahrt auf dem Landwehrkanal

Auf Grund der durchgeführten Sicherungsmaßnahmen an den umsturzgefährdeten Bäumen - wie Beschnitt oder Seilabspannung - wird der Landwehrkanal am 29. Juli 2007 wieder komplett von der Ober- bis zur Unterschleuse für die Schifffahrt freigegeben. Die Schiffe dürfen jedoch auch ab Sonntag nur unter strikten Schutzmaßnahmen auf dem Landwehrkanal verkehren. Es herrschen Einbahnverkehr und Geschwindigkeitsbegrenzung auf 6 km/h.

Das Wasser- und Schifffahrtsamt Berlin arbeitet an kurz- und mittelfristigen Sanierungslösungen und kooperiert eng mit den Reedereien, Schifffahrtsverbänden, der Stadt Berlin und den Umwelt- und Naturschutzverbänden. Gemeinsames Bestreben ist es, den Landwehrkanal als touristische Sehenswürdigkeit und Freizeit- und Naherholungsgebiet sowie die damit verbundenen Arbeitsplätze langfristig zu erhalten. (aus: Homepage Wasser- und Schifffahrtsamt Berlin)

24-Stunden-Rudern in Berlin vom 14. bis 15. Juli 2007

Nach einem Jahr Unterbrechung fand am Wochenende des 14.7./15.7.2007 einmal mehr das 24-Stunden-Rudern der DRUM 80 (Die Ruder-Union Marathon von 1980 e.V.) statt. Bei Temperaturen um 30 Grad wollten in diesem Jahr wieder etliche Ruderinnen und Ruderer Ihre Leistungsgrenze kennen lernen. Neun Zweiermannschaften (Vereinsmannschaften und Renngemeinschaften) meldeten zu diesem anstrengenden Rennen, das mit einer halbstündigen Zwangspause vom Sonnabend um 6:00 Uhr bis Sonntag um 6:00 Uhr ausgetragen wurde. Nach der ersten Runde lag das zweite Boot bereits 20 Minuten zurück und eine Mannschaft beendete ihr Rennen. Nach der 2. Runde also nach 115 Kilometern konnte das erste Boot einen weiteren Zeitvorsprung heraus rudern. Nach dieser Runde beendeten zwei Bootsmannschaften ihr Rennen.

Mit dem Ende der dritten Runde bestand das Feld nur noch aus 3 Mannschaften. Die Abstände betragen 44 und 53 Minuten zur ersten Mannschaft. Zwei sehr junge Mannschaften unter Anleitung von zwei erfahrenen 24-Stunden-Ruderern in Berlin belegten immerhin einen vierten und sechsten Platz. Ein spannendes Duell lieferten sich die Zweit- und Drittplatzierten. Nach der siebten Runde beendete nach 203 Kilometern, die bis dahin auf Platz zwei gelegene Mannschaft, ihr Rennen. Die zwei noch im Rennen befindlichen Mannschaften machten bis 6:00 Uhr weiter, denn der Abstand ließ es nicht zu, dass das führende Boot hätte früher Schluss machen können.

Am Ende der 24-Stunden Regatta hat die Siegermannschaft mit Wolfdietrich Jacobs vom Karlsruher Rheinklub Alemania, Matthias Auer vom Erster Steirischer RC Ausseerland (beide schon öfter in den letzten Jahren an erster Stelle mitrudern) und Pál Máthé vom RC Rastatt nach 23 Stunden 29 Minuten am Steg des BRC Hevella angelegt und 239 Kilometer errudert.

Mit immerhin 232 Kilometern bei 23 Stunden 30 Minuten belegte die Mannschaft mit Doris Himmelsbach (BRC Hevella), Michael Knoblauch (Berliner Ruder Gesellschaft), und Stefan Verhoeven (Klever RC) den zweiten Platz.

HEVELLA NACHRICHTEN ~ Ausgabe 4/2007

Den dritten Platz belegte die Mannschaft mit Christoph Ehrle, Klaus-Uwe Klobedantz und Ulrich Westendorf alle vom Kölner Club für Wassersport mit 203 Kilometer nach 20 Stunden und 39 Minuten. Diese Ergebnisse entsprechen einer Durchschnittsgeschwindigkeit von knapp über und knapp unter 10 Km/h. Es ist schon beachtlich welche Energien zu diesem Zeitpunkt noch freigesetzt werden konnten. Müde, aber glücklich, nahmen die Teilnehmer die Glückwünsche und den Preis entgegen.

Axel Loose (Rudersport)

Ergebnisse:

1. Platz 239 Km, Boot Nr. 5:

Matthias Auer (Erster Steirischer RC Auserland), Pál Máthé (RC Rastatt 1898), Wolfdietrich Jacobs (Karlsruher Rheinklub Alemania)

2. Platz 232 Km, Boot Nr. 1:

Doris Himmelsbach (BRC Hevella), Michael Knoblauch (BRG), Stefan Verhoeven (Klever RC)

3. Platz 203 Km, Boot Nr. 3:

Christoph Ehrle (Kölner Club für Wassersport), Klaus-Uwe Klobedantz (Kölner Club für Wassersport), Ulrich Westendorf (Kölner Club für Wassersport)

4. Platz 162 Km, Boot Nr. 8:

Barbara Arnold (HRC Hannover), Matthias Arnold (Hildesheimer RC), Henrike Halupczok (RV f.d.Große Freie Lehrte)

5. Platz 142 Km, Boot Nr. 6:

Dirk Sewohl, Frank Scherbarth, Martin Barth (alle RG Grünau, Berlin)

6. Platz 128 Km, Boot Nr. 9:

Rüdiger Halupczok, Inken Halupczok, Henrike Halupczok (alle RV f.d.Große Freie Lehrte)

7. Platz 115 Km, Boot Nr. 7:

Thilo A. Coblenzer, Jens Reimann, André Barth (alle Creuznacher RV 1876)

8. Platz 115 Km, Boot Nr. 4:

Alexander Winkel, Armin Schröder, Sven Schlingloff (alle RV Collegia)

9. Platz 79 Km, Boot Nr. 2:

Karl Rost (Homberger RK Germania) Thomas Haarhoff (Reinfelder RG von 1963) Joachim Döring (Ruderunion Arkona)

Aus der Presse: „700 Jahre jung“

Bredereicher Festumzug zum Jubiläum begeisterte die Zuschauer

BREDEREICHE

Mit einem bunten Festumzug gaben Bredereicher Einwohner am Sonnabendvormittag gemeinsam mit zahlreichen weiteren Mitwirkenden einen Einblick in die wechselhafte Geschichte ihres 700 Jahre alten Ortes. 175 Teilnehmer, meist in historischen Kostümen, bewegten sich fast eineinhalb Stunden lang durch den Ort, zeigten in 33 Bildern das Bredereiche von gestern und heute. Angeführt wurde der Festzug von der Blaskapelle "Havelfürsten", und der folgten gleich die beiden bedeutendsten Persönlichkeiten aus dem Jahr der Ersterwähnung 1307: Markgraf Waldemar – verkörpert von Bredereiches Ortsbürgermeister Gregor Klos – und Abt Johannes aus dem Kloster Lehnin, dargestellt von Günter Altmann.

Es folgten schreckliche Zeiten, denn um 1350 raffte die Pest Teile der Bevölkerung Bredereiches hinweg und der 30-jährige Krieg brachte unermessliches Leid. Dies waren neben dem gefesselten Bauern Manzel, der Gründung des Schiffervereins im Jahre 1839 und dem großen Dorfbrand vom 28. Juni 1850 nur einige der historischen Ereignisse, die im Umzug dargestellt wurden. Die Kirchengemeinde, die Grundschule, Freiwillige Feuerwehr und Kneipp-Verein, um nur einige zu nennen, waren mit Begeisterung dabei. Die Himmelpforter brachten natürlich einen Weihnachtsmann mit, Fürstenbergs Stadtoberhaupt Robert Philipp trug die Stadtfahne und wurde dabei eskortiert von Mitgliedern der Schützenzunft. Bredereicher und Zootzener Unternehmen sowie der Motorclub Fürstenberg mit Kfz-Oldies rundeten das Bild ab.

Auf der Bühne vor dem Festplatz zollte Fürstenbergs Bürgermeister allen Bredereichern seinen Respekt für die engagierte Vorbereitung des Jubiläums und verlas ein Grußwort von Bundeskanzlerin Angela Merkel. Gregor Klos lud alle Gäste zum Mitfeiern ein und verlas die Grußadresse des brandenburgischen Ministerpräsidenten Matthias Platzeck. Oberhavel-Landrat Karl-Heinz Schröter erinnerte wenig später im Festzelt daran, dass die Bredereicher trotz wechselhafter Geschichte niemals aufgesteckt und immer wieder die Ärmel hochgekrempt hätten. "Zunehmend entwickelt sich Bredereiche zu einem schönen Tourismusort", lobte der Landrat.

Auf dem Festplatz gab es nicht nur vielfältige kulinarische Angebote, sondern auch ein abwechslungsreiches Programm. Mitgestalter waren hier unter anderem die Kleine Grundschule und die Kita Bredereiche, eine Jagdhornbläsergruppe und der Fürstenberger Stadtchor. In der Holländerwindmühle gab es eine Ausstellung zur Ortsgeschichte.

Ortsgeschichte sei immer auch Kirchengeschichte, hatte Pfarrerin Sabine Müller-Becker treffend bemerkt und konnte sich daher gestern Vormittag über eine volle Kirche zum Festgottesdienst freuen. Unter den Besuchern war auch das Ehepaar Ingrid und Manfred Stolpe.

hv

(aus: Märkische Allgemeine / online – 02.07.2007)

BREDEREICHE-Info: Schon gewusst...



Unser Clubgrundstück steht weiterhin Mitgliedern, Freunden und Wassersportlern zur Verfügung! Es gibt noch einige Lücken im Kalender und das Jahr 2008 wirft auch noch seine Schatten voraus. Jetzt reservieren!

Trink- und Waschwasser, sowie Strom und Toiletten sind vorhanden.

Folgende Nutzungsentgelte sind zu bezahlen:

1 Übernachtung/Person 3,00 €, 1 Bootsplatz/Tag 2,50 €

Anmeldung:

Peter Schur, Tel. 0 30/ 3 75 58 40, Fax 0 30/ 37 58 50 75,

E-Mail peter.schur@hevella.de

Chronik Bredereiche (aus: www.bredereiche.de)

14. Jahrhundert

* 1307 - Erste Erwähnung als Klosterdorf von Himmelpfort.

* Bredereyke (mittelniederdeutsch) bedeutet wahrscheinlich "breite, dicke Eiche", die anno dazumal ihren Platz an einer Havelfurt hatte, an der sich die ersten Dörfler angesiedelt hatten. Diesen Namen findet man nur einmal in Deutschland.

* 1317 - Regelsdorf, jenseits der Havel (Westufer) liegend, wurde durch die Markgrafen von Brandenburg geschenkweise an Bredereiche (Besitz des Klosters Himmelpfort) übereignet.

16. Jahrhundert

- * 1541 - Nach Auflösung des Klosters Himmelpfort (säkularisiert bzw. verstaatlicht) wurde Bredereiche an Hans von Armin verpfändet.
- * 1557 - Das Dorf wurde dem Kurfürstlichen Rat Adam von Trott erblich nach Lehnrecht und Gewohnheit verliehen.
- * 1574 - Im Dorf lebten ein Schulze (Bürgermeister mit 4 Hufe Land und Fischereirecht für den Schulzensee), 17 Hufner (Bauern mit 3 Hufen Land) und 3 Kossäten (Kleinbauern mit Beiländer).

17. Jahrhundert

- * 1618 - 1648 - Die Familie Manzel überlebte als einzige den Dreißigjährigen Krieg (deren Nachfahren wohnen noch heute im Dorf). Durch Krieg, Pest und Hungersnot wurden fast alle Dorfbewohner sowie die Kirche und sämtlich Häuser vernichtet.
- * 1687 - Der Wiederaufbau des Ortes begann.
- * 1689 - Einweihung der wiedererrichteten Kirche.

18. Jahrhundert

- * 1727 - Durch Aussterben der Familie von Trott fiel auch Bredereiche (zus. mit den Himmelpforter Besitzungen) an den preußischen König (Friedrich Wilhelm I.) zurück, kam in Verwaltung des Amtes Badingen.
- * 1737 - Bau der ersten Schleuse an einem Seitenarm der Havel (heute "toter Arm") mit Schleusenwärterhaus.
- * Beginn der Entwicklung zum Schifferdorf.

19. Jahrhundert

- * 1817 - Gewährung des Rechts auf örtliche Selbstbestimmung, welches durch die preußischen Reformer Stein und Hardenberg mit ihrer ins Werk gesetzten "Revolution von oben" ermöglicht wurde.
- * 15.01.1839 - Gründung der Bredereicher Schifferinnung.
- * 28.06.1850 - Es kam zu einem Großbrand in Bredereiche 26 Gehöfte, der Schulzenhof, die Schule und der einzige Krug brannten nieder.
- * 1858 - Die Zündholzfabrik und die Ziegelöfen in der Nähe des Schulzensees wurden erbaut. Sie hatten aber nur kurzen Bestand.
- * 1883 - Die alte Schleuse wurde durch den Bau einer zweiten Schleuse mit Zugbrücke und einem Wohnhaus für den Schleusenmeister ersetzt.
- * 1893 - Nach der Pflichtfeuerwehr Gründung der freiwilligen Feuerwehr.

* 1894 - Die Märkische Holzstoff- und Pappfabrik wurde, unmittelbar am Wehr, gegründet. Hierdurch wuchs die Einwohnerzahl sprunghaft an und erreichte in wenigen Jahren 1.700 Personen.

20. Jahrhundert

* Um 1900 - Die Einwohnerzahl war infolge des industriellen Aufschwungs auf 1400 - 1800 Dorfbewohner angestiegen.

* 1903 - Bau eines neuen Schulgebäudes aus roten Backsteinen im wilhelminischen Baustil (nach dem 1. Weltkrieg mit 333 Kindern höchste Schülerzahl).

* 1904 - Kauf einer Wasserspritze für die Freiwillige Feuerwehr.

* Ab 1943 - Generaloberst Hoepner, Mitverschwörer beim Putsch gegen das Hitler-Regime und in Berlin ausgebombt, lebte mit seiner Familie in der Villa seiner Schwester in Bredereiche.

* 1944 - Die Schwester des Generals, Frau Buchholz, und ihre Tochter wurden nach dem gescheiterten Attentat auf Hitler in das Frauen-KZ Ravensbrück (Sippenhaft) eingesperrt.

* 29. April 1945 - Bredereiche wird am Ende des verlorenen 2. Weltkrieges (1939 - 1945) für zwei Stunden Kampfgebiet, wobei viele deutsche und russische Soldaten fielen. Es kam auch zu Plünderungen und Vergewaltigung durch russische Soldaten. Die Familie des Fabrikbesitzers Fischer mußte mittellos innerhalb weniger Minuten den Heimatort verlassen. Die Pappen- und Papierfabrik wurde konfisziert und geschleift.

* 1948 - Mit der Bodenreform bekamen landlose Bauern und Landarbeiter, Flüchtlinge sowie Industriearbeiter insgesamt 180 Hektar Land (Äcker, Wald, Wiesen) urkundlich zugeteilt.

* 1950-52 - Neubau einer modernen Schleuse nach Aushub eines ca. 400m langen Flußbettes für die Havel parallel zur alten Schleuse. Anschließend wurde das bisherige Schleusenbecken am nun "toten" Havelarm verfüllt.



Rudern...

...auf Dahme, Dolgensee, Krüpelsee, Schmöldesee, den Teupitzer Gewässern, Scharmützelsee, Wolziger See - und natürlich wieder im Spreewald - 2,50 € je Tag und Rollsit (Steuersitz nur 2,49 €)

Näheres bei Friedel Krüger

Karl-Marx-Allee 65, 10243 Berlin Tel.: 030 - 4 26 69 62